

Weltenbummlerin schlägt Wurzeln im Ostallgäu

Portrait Silvia Gerber eröffnet in Marktoberdorf das „Kulturhausilvia“ und bietet Konzerte, Lesungen und feines Essen

VON REINHOLD LÖCHLE

Marktoberdorf Sie lebte schon in Südafrika und auf den Philippinen, auch in Simbabwe und Kenia. Silvia Gerber hat die Welt gesehen. Und nun ist Marktoberdorf für die Schweizerin zu einer neuen Heimat geworden. Auf die sich die 54-Jährige immer freut, wenn sie mal wieder ihre Mutter oder ihre Kinder in der Schweiz besucht hat und sich bei der Rückfahrt der Allgäuer Alpenlandschaft nähert.

Selbstverständlich sei die Schweiz nach wie vor ihre eigentliche Heimat, macht sie deutlich, wo ihr eidgenössisches Herz schlägt. Doch im Ostallgäu fühlt sie sich zu Hause, hat Wurzeln geschlagen. Und nun will sie sich mit ihrem „Kulturhausilvia“ auch im hiesigem Kulturleben verwurzeln.

Seit 2003 lebt Silvia Gerber in Marktoberdorf. Das Ostallgäu sollte der Schlusspunkt eines beruflichen bedingten Weltenbummels sein, der die Familie Gerber über 18 Jahre hinweg in fremde Länder geführt hatte. Hier war aber auch der Schlusspunkt ihrer Ehe. Ihr Mann, der für einen Konzern weltweit tätig war, ging zurück in die Schweiz. Silvia Gerber blieb mit ihrem jüngsten Sohn hier. Ihre anderen drei Kinder waren damals schon erwachsen.

Natürlich hätte die gebürtige Thunerin (Berner Oberland) eben-

falls in ihr Geburtsland zurück können. Doch auch dort hätte sie sich, das war ihr klar, wieder eine Existenz aufbauen müssen – „ich bin ja schon als junge Frau weg“. Dann doch lieber Marktoberdorf, wo sie Bekannte und Freunde gefunden hatte: „Hier bin ich gut aufgenommen worden, habe mich gleich wohl gefühlt.“ Dies nicht zuletzt deshalb, weil sie in Asien und Afrika gelernt habe, „meinen Weg anzupassen“. Sie engagierte sich bald in der evangelischen Kirche in Marktoberdorf, ebenso in der Hospizgruppe der katholisch-evangelischen Sozialstation in Kaufbeuren. Mittlerweile hat sich die bekennende Christin der Trauerbegleitung zugewandt: „Ich helfe Trauernden zurück ins Leben.“

Kultur im „Oberdorfer Salon“

Silvia Gerber ist zwar als Tochter ein sozialer Mensch. Und erst, obwohl sie recht zurückhaltend wirkt, ein kommunikativ-fröhlicher Typ. So kam sie denn auch auf die Idee, ihr großes Haus nahe der Kapfurstenallee für fremde Menschen zu öffnen: Sie möchte es als „Kulturhausilvia“ ins kulturelle Leben der Stadt eingliedern.

Was im Alltag das Wohnzimmer ist, wird in regelmäßigen Abständen zum „Oberdorfer Salon“ für bis zu 35 Besucher. In Anlehnung an frühere Salons als gesellschaftliche und kulturelle Treffpunkte möchte sie „eine Plattform schaffen, wo ich Menschen bei Kultur, guten Gesprächen und feinem Essen zusammenbringen kann“, sagt die gelernte

Köchin, die Cateringaufträge übernimmt und bei der Volkshochschule Kochkurse gibt. Wobei das Essen – auch wenn kein opulentes Menü aufgetischt wird – eine wichtige Rolle einnimmt. Denn gut speisen in ansprechendem Ambiente führe Menschen zusammen.

Gerber testet noch aus, in welche Richtung ihr Salon sich entwickeln soll. Eine Krimilesung stand im Januar auf dem Programm. Im März ist Jazz angesagt, im Mai ein Orient-Abend. „Was sich letztlich als Schwerpunkt herauskristallisiert, wird sich zeigen“, meint sie: „Auch ein Diskussionskreis wäre toll.“ Sie selbst liebt Musik von Klassik bis Jazz, sammelt Bilder, geht gerne ins Theater. Der Salon als eine Art kultureller Hobbyraum? Ohne Zweifel macht sie sich damit auch eine Freude. Primär aber habe sie das Ziel, ihn zu einem wirtschaftlichen Standbein zu entwickeln, betont sie.

Schweizer Heimateure

Ob letztlich das Konzept trägt, wird sich zeigen. Auch ob sie, die einstige Weltenbummlerin, in 10, 20 Jahren noch im Ostallgäu lebt. Sie bedauert, hier nicht politisch mitbestimmen zu dürfen. Beim Klinik-Bürgerentscheid hätte sie jedenfalls am liebsten mit abgestimmt, bei den nächsten Wahlen würde sie es ebenfalls gerne. Aber solange es keine doppelte Staatsbürgerschaft gibt, ist da nichts drin. Blicke nur, ihren Schweizer Paß gegen einen deutschen zu tauschen. Das aber käme einem Heimatverrat gleich.



Die gebürtige Schweizerin Silvia Gerber hat in ihrer zweiten Heimat Marktoberdorf das „Kulturhausilvia“ eröffnet. Dort bietet sie im „Oberdorfer Salon“ Lesungen und Konzerte zusammen mit einem Essen an.

Foto: Reinhold Löchle

Erzählungen, Düfte, Bauchtanz und Jazz

Marktoberdorf Noch zwei Veranstaltungen sieht das Programm des „Kulturhausilvia“ für das erste Quartal 2013 vor. Am Freitag, 8. März, beginnt um 19 Uhr ein Jazzabend mit Tiny Schmauch am Kontrabass und Andreas Kopeinig am Klavier. Sie spielen Jazz-Standards, Bossa Novas und Swing bekannter amerikanischer Komponisten. Ferner sind von ihnen Eigenkompositionen und Lieder zu hören. Dazu

stellt Silvia Gerber unter anderem Chili con Carne auf den Tisch.

Für Freitag, 3. Mai, ist ein Orientalischer Abend angesagt. Serviert werden Geschichten und Gerichte aus dem Orient. Für die Sinne gibt es Düfte und Bauchtanz. (rel)

Kartenreservierung unter Telefon 08342/89 74 36 oder per e-mail: gerbersilvia@gmx.de
www.kulturhausilvia.de